

Geschichtliche Einleitung.

Der Zeitpunkt, in welchen der Anfang der Erbauung der Stadt Dresden fällt, ist in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Schriftlich wird Dresden erst 1206 in einer Urkunde Markgraf Dietrichs zu Meissen, an den Grafen zu Dohna gerichtet, in einer zweiten Urkunde desselben Dietrich vom Jahre 1215, die eine Verwilligung für das Kloster Walkenried enthält, gedacht und in einer dritten Urkunde vom Jahre 1216, einem dem Kloster Altenzelle ertheilten Freiheitsbriefe hinsichtlich seiner Güter zu Zadel, wird Dresden ausdrücklich mit dem Namen Stadt (civitas) bezeichnet, von welcher Zeit an wir uns Dresden und zwar Neustadt=Dresden, die heutige Altstadt, als eine „Civitas“, als eine „mit Mauern und Thoren verwahrte Stadt, als den Sitz eines landesherrlichen Schlosses, einer oder mehrer Kirchen, einer eigenen Behörde und Handel- und Gewerbetreibender Einwohner zu denken haben.“*) Heinrich der Erlauchte, Dietrichs Nachfolger, einer der ausgezeichnetsten Fürsten seiner Zeit, nahm in Dresden seine dauernde Residenz. Seinen Ursprung verdankt Dresden den Sorbenwendischen Fischern, die am rechten Elbufer in der jetzigen Neustadt sich ansiedelten, später aber oder gleichzeitig auf dem linken Elbufer sich anbauten und

*) S. Beck's Chronik S. 24. 98 und 103; Weinart's topogr. Geschichte von Dresden S. 134; Lindau Gesch. v. Dresden I. Bd. S. 83 flg.